

Nach Beendigung der für die deutschen Katholiken wie gewöhnlich abgehaltenen Liturgie wandte sich der Priester an uns mit einer deutschen Ansprache. Das hatten wir durchaus nicht erwartet, ja nicht geahnt, nachdem wir schon seit einigen Jahren in unserer Kirche keinen Mutterlaut mehr hörten. Wirklich eine überaus große Freude für uns! Unvergleichlich werden die deutschen Katholiken aus ihrer geistigen Niedergeschlagenheit hoffentlich wieder aufgerichtet werden und zu neuem kirchlichen Leben erwachen. Viele, die schon der Kirche entstremdet waren, besuchen wieder an Sonn- und Feiertagen das Gotteshaus dank dem Umstand, daß uns hier das Evangelium in unserer Muttersprache gepredigt wird. Gott gebe, daß uns nie mehr diese geistige Nahrung entzogen werde! Die einzige sichere Grundlage und Bürgschaft für unsere Treue und Liebe zu Kirche und Staat ist die Seelsorge und der Religionsunterricht in der uns von Natur aus eigenen Aussöhnung und Sprache.

Die Katholiken deutscher Zunge der St. Anna-Pfarre in Lodzi.

Polnisches Gewesen. Einem neuen Gesetz folge können, wie dem Deutschen Handelsdienst mitgeteilt wird, polnische Handelschiffe mit Hypotheken in ausländischer Valuta belastet werden. Um nun polnischen Firmen den Ankauf von Fahrzeugen zu ermöglichen, wird seitens der Regierung die hypothekarische Belastung in jeder ausländischen Valuta gestattet, wobei die Hypothek nicht länger als 15 Jahre laufen darf. Die Einwilligung wird vom Finanzminister mit Einverständnis des Handels- und Industrie- wie auch des Kriegsministers erteilt. Die Beträge unterliegen keiner Zwangsumrechnung auf die jetzige oder künftige Valuta Polens.

BIP. Kohlensteuer. Den Kommunalbehörden wurde die Erlaubnis zur Besteuerung der Kohle erteilt. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Krise in der Industrie hat die Regierung beschlossen, von der Erhebung der Steuer zugunsten des Staatshauses einzusehen; die von den Kommunalbehörden aufgelegte Kohlensteuer dagegen darf 10 Proz. des Kohlenpreises (loco Grube) nicht übersteigen. Kohle, die für staatliche Anlagen und Betriebe bestimmt ist, wird von der Steuer befreit.

B. I. P. Rückzahlung der nach Russland und der Ukraine ausgeführten Vermögen. Die Zahl der bisher eingereichten Erklärungen bezüglich der Rückgabe der ausgeführten Güter ist so gering, daß die Befürchtung entsteht, es werde nicht möglich sein, in der durch den Rigaer Vertrag festgesetzten Frist die polnischen Forderungen anzumelden. Es wird deshalb daran erinnert, daß die Frist zur Einreichung dieser Declarazioni am 15. Januar v. J. abläuft. Spätere Erklärungen finden keine Berücksichtigung mehr, wodurch für diejenigen Personen, deren Güter nach Russland oder der Ukraine ausgeführt wurden, ungewisse Verluste entstehen können.

BIP. Die Bestrafung für Rückwanderer. Ist auf Antrag des Schöffen Joel auf 1½ Pfund täglich erhöht worden. Für den Mehraufwand kommt die städtische Abteilung für soziale Fürsorge auf.

Staatliche Unterstützung der Mittelschulen. Gemäß einem Rundschreiben des Ministeriums für Kultur und Volksaufklärung können diejenigen Schulen eine staatliche Unterstützung erhalten, die 1. volle oder beschränkte Rechte der staatlichen Schulen genießen und 2. ihre finanzielle Organisation auf den in staatlichen Schulen angewandten Grundsätzen aufgebaut haben. Die Schule der Schulen um eine Beihilfe seitens des Staates müssen zweimal eingereicht werden: für das erste Halbjahr im Oktober, für das zweite im Februar.

BIP. Versuch gegen die Sittlichkeit. Das Bezirksgericht verhandelt im vereinfachten Verfahren gegen den 30-jährigen Stanislaw Woszak, der angeblich des Publizismus auf dem Wassertrage Selbstbefriedung verübt habe. Die Verhandlung stand vor geschlossenen Türen statt. Richter Cynarski verurteilte Woszak zu 4 Monaten Gefängnis. Nach Anwendung des Amnestiegeuges wurde die Hälfte der Strafe erlassen. Von dem Verurteilten wurde die Hinterlegung einer Kavüre in Höhe von 200 000 Mark verlangt, wodurchfalls er sofort in Haft genommen wird.

BIP. Unzufriedene Landstreicher. Im Isolationshause in der Salontnaski 44 wurden die ständigen Insassen des Nachtlahys in der Cmentarnastraße zwangsweise untergebracht. Die Landstreicher aber waren mit dieser Isolierung höchst unzufrieden und veranstalteten eine gewaltige Parade, wobei sie die Geräte in den Zellen zerbrachen und zerschlugen. Von dem Vorfall wurde der Regierungskommissar in Kenntnis gesetzt, der die Polizeiorgane zum Einschreiten veranlaßte. Trotzdem aber wiederholten sich diese Vorfälle am folgenden Tage.

Verbrechen gegen das keimende Leben?

Massenverhaftung von Hebammen.

Der Leiter des Gesundheitsamts der Woiwodschaft Lodzi, Dr. Skalicki, hat auf Grund der Bevölkerungsstatistik der Stadt Lodzi für das vergangene Jahr einen bedeutenden Rückgang der Geburten im Verhältnis zu den früheren Jahren festgestellt. Diese Errscheinung ist zum Teil den unerlaubten Praktiken der Hebammen, sowohl der gesetzlich anerkannten als auch der Winkelhebammen, zuzuschreiben. Die verbrecherischen Operationen an schwangeren

„Deutscher Wolga-Abend!“

Bugunten der deutschen Flüchtlinge aus dem Wolgabiet

findet unter dem Patronat des B. D. D. B.

14.

ein großer Konzert- und Unterhaltungs-Abend

statt. Im Mittelpunkt des wohltätigen Abends stehen Ansprachen zweier hervorragender deutscher Geistlichen.

Im Programm sind vorgesehen: 1) Instrumental- und Vokal-Konzert: Klavier (Prof. Martynow), Geige (Prof. Martynow), Sologesang eines bekannten Konzertsängers (Bariton) aus Baden-Baden (Wämmely), Massenchöre; 2) Turnerische Vorführungen; 3) Pfandlotterie.

Zum Tanz wird das Polizei-Orchester anspielen.

Ein reichhaltiges Buffet verspricht reiche Gentile.

Billetts sind ab Mittwoch in der Roszadowaska 17 (Geschäftsstelle der Sejmabgeordneten), in der „Lodzer Freie Presse“ Petrikauer 86 und in der „Neuen Lodzi Zeitung“. Auswärtige Gäste werden gebeten, sich durch die Geschäftsstelle des Bundes der Deutschen Polens, Roszadowaskastraße 17, Blaße rechtzeitig sichern zu lassen.

Mitglieder des B. D. D. B. erhalten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle des Bundes.

JANUAR, SCALA, 8 Uhr abends.

Frauen, die die Verhinderung der Geburt beabsichtigen und für die betreffenden Frauen oft verhängnisvolle Folgen nach sich ziegen, sind von den Gebannten in großem Umfang vorgenommen worden. Im Auftrage des Gesundheitsamtes der Woiwodschaft hat die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit in ihre Hände genommen und Nachforschungen angestellt. Im Verlaufe derselben wurden dreizehn Hebammen verhaftet, die verbrecherischer Eingriffe verdächtigt werden.

Lodzer Witz vom Tage.

„Was sollen wir zum Maskenball anziehen?“ Armgard, die Niedliche — Malerin — wußte Rat. „Jeder kleidet sich in der Farbe seiner Haare. Edith zieht ein fastenbraunes an, ich ein goldrotes. Mama ein graues.“ „Um Gottes willen,“ rief der Vater aus, „ich kann doch unmöglich nackt gehen!“

Kunst und Wissen.

Nierobantes Philharmonisches Konzert
Dir. Emil Mlynarski, Sol. Seweryn Eisenberger.

Ein recht sympathischer Abend, an dem sich alles in gebieger Weise entwickelte und ein jeder in gehobener Stimmung beim ging. In der Symphonie von Strabin L. M. haben wir ein Werk vor uns gehabt, das in Kompositionstechnischer Beziehung, wie in der Wirkung selbst viel Schönes an sich hat, aber leider auch Flachheiten aufweist, die nur zu leicht die Voreilhaftigkeit dieses Werkes vergeben lassen. So ist es z. B. in der Anlage der Sätze für eine Symphonie zu willkürlich angeordnet und macht mehr den Eindruck einer symphonischen Suite: der erste Satz, das Lento, ist als Bräuklum gedacht, der zweite als charakteristisch-dramatisches Intermezzo, dann das zweite Lento als eine Episode, als dritter das Scherzo und als viertes folgt das Final, der Haupttag in der Sonatenform. Das Werk ist entschieden mit viel Phantasie ausgestattet, obgleich es einer Besinnlichkeit und Präzision in allen Teilen entgeht. Mit der Aufführung dieses Werkes konnte man zufrieden sein. Der Dirigent hat nichts unternommen, um daraus alles Schöne mit gutem Erfolge herauszuholen, wenn man auch offensichtlich das wenig Schwungsame und Elastische des Orchesters im Anpassen an den Dirigenten herausempfand.

Einen Gemälde verschaffte uns Seweryn Eisenberger mit seinem edlen und jugendlich frischen Spiel des von den beiden Brahms Konzerten weniger gewielen D-moll-Konzerte. Auf eine selten feine Art versieht es der Künstler, das Neukarte mit dem Innern, den Virtuosen mit dem Dektor und Empfänger zu verquicken und den Kontakt zwischen sich und dem Hörer herzustellen. Donnerstag, den 12. Januar, werden wir nochmals Gelegenheit haben, S. Eisenberger im Recital-Konzert zu hören.

Im Sonntag-Nachmittags-Konzert dirigierte Adam Dolzyci Lohits „Lamento“ und „Trumfio“, Wagners Einleitung zum „Tristan“ und die „Tannhäuser“-Ouverture. Man verzeihe mir, — aber es war „schrecklich langweilig“!

Ebenso verstand Jan Smietrzki es nicht, uns mit dem zweiten Konzert von Rachmaninow zu befriedigen, denn trotz des großen Miterlebens des Künstlers während der Interpretation spielt sich dies lediglich in seinem Innern ab und gelangt nicht in die Fingerspitzen, von wo aus es sich erst dem Zuhörer mitteilen kann. Vielleicht ist auch die Darbietung durch die Wahl des an und für sich schwachen Werkes beeinträchtigt worden. G. T.

Vom Film.

Im Odeon-Lichtspieltheater geht seit Sonntag ein neuer Film über die Leinwand: Der indische Dolch. Es ist dies ein amerikanischer Film in sechs Serien, der uns in die Wunderwelt des Orients führt.

Teilen des Reiches. Es ist ganz ohne Zweifel, daß die Zeitung dann ganz erhebliche Gewinne absetzen und dadurch die Popularität nur noch steigen wird. Ein gewinnbringendes Unternehmen sieht und hält sich man.

3. Damit ist die Grundlage zu jeder denkbaren Ausdehnung gegeben, also zur Schaffung eines wirklichen, großen, deutschen Verlagshauses.

4. Der Gefahr des Auflaufs der Aktien und der Majorisierung der deutschen Aktionäre entgeht man, indem man nach dem Muster deutscher Aktiengesellschaften Aktien mit 10fachem Stimmrecht schafft, die vielleicht in den Händen der jetzigen Inhaber bleiben, oder sonst nur in ganz zuverlässige Hände kommen. Diese Aktien könnten, falls möglich, auf den Inhaber laufen. Über diesen Punkt braucht in die öffentliche nichts zu dringen, da überflüssige und unangenehme Polemiken entstehen könnten. Es genügt, wenn dann die Zustimmung der ersten Generalversammlung gesichert wird, was schon vorher unter den Hand leicht zu erreichen ist.

5. Die jetzigen Besitzer brauchen der Leiermaschine keineswegs ein Geschenk zu machen, sondern können Maschinenbestand, Mobilfaktur und Vorräte der A. G. zu angemessenen Tagespreisen übergeben. Ausreichende Abschreibungen müßten natürlich gemacht werden.

Ich versage es mir, auf Einzelheiten einzugehen und möchte nur nochmals betonen, daß der Plan der Umwandlung der Lodzi Freie Presse in eine A. G. nicht einst genug erwogen werden sollte.

Mit ergebenstem Gruß

hochachtungsvoll
(Unterschrift).

Anmerkung der Schriftleitung: Wie räumen den obigen Ziffern — im Gegenzug zu dem Willen des Verfassers — in unserem Blatte gern Platz ein, da auch wir wünschen, daß der Verlag der L. F. P. die bisherige G. m. b. H. in eine A. G. umwandeln möchte.

Aus dem Reiche.

Ruda-Patentika. Frauenbundstunde. Am Montag, den 16. Januar, wird Herr Gustav Schmidt in der Wohnung des Herren Lange abends um 7 Uhr Vortrag und Bibelstunde halten.

Gorino. Liebesgäben. In Gorino sind an die arme Bevölkerung für die Familie 10 Pfund Weiß-, 1, Pfund Speck und ½ Pfund Wurst unentgeltlich zur Verteilung gesammelt.

— Einen schwunghaften Handel betreiben die Böttcher in Gorino. Dazu kommen ihnen die an der Stadt befindlichen Waldungen sehr zu statten. Ihre Fabrikate, ein Ertrag für Fleisch- und Zinngesäße, finden nicht allein in ömmerellen willige Abnehmer; sie werden auch in großen Mengen nach Kongrepolen losgeschlagen.

Sejm.

10. Januar. 276. Sitzung.

General Sosnkowski berichtet über das Gesetz von der allgemeinen Militärdienstpflicht. Der Entwurf sieht eine ständige Armee mit dreijähriger Dienstzeit vor, die durch Refraternausbildung ergänzt wird. Der Militärdienst wird eingeteilt in: 1. Frontdienst, 2. Reserve, 3. Landsturm. Die Frontdienstpflicht beginnt am 1. Januar des jeweiligen Jahres, in dem der Einberufene das ein- und zwangsläufige Lebensjahr beendet. Bei einer Mobilisation werden die Männer von 19—20 Jahren zum Frontdienst einzogen. Die alljährliche Heereschau soll im Mai und Juni stattfinden, die Einreihung im Herbst. Der Dienst in der Front dauert vom 21. bis zum 23. Lebensjahr. Für Recruten mit Mittelschulbildung (Matura) in einem Jahr der Frontdienst vorgesehen, später in der Reserve. Die militärische Nebenzeit für Recruten beträgt 14 Wochen, für Offiziere länger. Der Entwurf sieht die physische Ausbildung der Jugend vor. Offizidienst für zum Frontdienst ungeeigneter während eines Krieges lohne freiwilligen Frauendienst.

Der Kriegsminister begründet die Notwendigkeit, eine Friedensarmee von 250,000 Mann zu unterhalten.

Abg. Siebermann spricht gegen eine zweijährige Dienstzeit und gegen eine starke Friedensarmee. Er bemerkt, daß der Unterhalt dieser Armee jährlich 150 Milliarden Mark kosten würde, was über die Kräfte des Staates gehe.

Abg. Pschorz, Abg. Wachlinski und Abg. Rossiet sind für den Entwurf.

Schließlich wird die Verhandlung vertagt und der Gesetzentwurf der Militärmmission überwiesen.

Nach Berichterstattung des Abg. Radziszewski über den Auftrag des Abg. Wodzicki werden weitere Verhandlungen über den Gesetzentwurf bezüglich der Bereicherung durch Grundstücksläufe und durch Abzahlung von Hypothekenschulden, vertagt.

Abg. Godek berichtet über Steuerungszulagen für Staatsbeamte. Nach Ansprache des Abg. Smulikowski, der den Entwurf unterstützt, wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung sowie der Beschuß, angenommen.

In zweiter und dritter Lesung wird die Neuerung zum Gesetz über die Liquidierung der Serbitute sowie der Kommissionsschluß, angekommen, der die Regierung auffordert, bei der Liquidierung der Serbitute, die Bildung von Schachbrettfeldern zu vermeiden, sowie im Laufe von zwei Wochen einen Gesetzentwurf über die Landaufbereitung einzubringen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Lokales.

Lodz, den 11. Januar 1922.

Tautvetter.

Der Winter ist ein rechter Mann, Kornfest und auf die Dauer . . .

herbsts in einem Liede. Heuer stimmt dieser Vers nicht, denn alle Nasen lang ändert sich das Weiter, und Freund Winter ist alles weniger denn ein Mann von Dauer. Montag hatten wir noch den krammsten Frost, abends fiel Schne, und Dienstag morgen regnete es bereits nach Herzensus, so daß die Schneefälle nur so spiegelten und wie eine Eisenbahn so glatt wurden. Die Hausbewohner und ihre Weiber und Kinder hatten alle Hände voll zu tun, den weißen Segen von oben, der sich langsam in seinen Urzustand zurück zu entwinden begann, fortzuhaffen, damit die Straße vor einer Überschwemmung bewahrt bleibe.

Das also ist unser Winter! Die Röder, die noch Sonntag in hellen Schatten nach dem Park dögen, sehen trübselig die weiße Herrlichkeit schwunden, und die Schlittschuhläufer verzweifeln ob des rieselnden Regens.

Ran: vielleicht ist der Jammer noch nicht so groß, und wenn dies Blatt den Lesern zu Gesicht kommt, wieder alles im Lot. Es ist nämlich eine alte Erfahrung, die nur selten trügt, daß wenn ein Zeitungsmann über Winter schreibt, hierin unweigerlich eine Aenderung eintritt. Beispiel: mein Stimmungsbild von der Rodelbahn in der gejüngten Ausgabe der "Lodzer Freien Presse"!

Also: nicht verzagen — der alte Winter lebt noch!

A. K.

Die Danina. Im "Dziennik Ustaw" ist das Gesetz über die staatliche Vermögensabgabe (Danina) veröffentlicht, die somit am 9. d. M. in Kraft getreten ist. Gleichzeitig sind die Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben worden, deren wichtigste Vorschriften nachstehend angeführt seien: Eine und dieselbe Person kann zur Belastung der Danina in einigen verschiedenen Steuerkategorien herangezogen werden. Die Danina von Kraftwagen und Autrichen müssen alle diese von Personen ertragen, die in der Zeit zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember, wenn auch für ganz kurze Zeit, Eigentümer von Kraftwagen und Autrichen gewesen waren. Die Grundlage der Daninaberechnung von der Miete bildet nur die Grundmiete, ohne die Nebengebühren. Die Steuerbehörden der ersten Instanz sind berechtigt in Fällen eines kollektiven Widerandes bei der Erhebung und Einziehung der Danina militärische Unterstützung zu verlangen.

Aus Warschau wird ferner berichtet, daß am Montag abend im Finanzministerium der Beschluß gefasst wurde, die Danina von gewissen Kategorien der Steuerzahler in der Weise zu erheben, daß sie dem Staatschaz besondere Wechsel übergeben, die als Bargeld angenommen werden sollen. In den nächsten Tagen wird diese Angelegenheit durch eine besondere Verfügung geregelt werden.

Die Nationale Arbeiterpartei gegen die bish. rige Stadtverwaltung. Wir lesen im "Glos Polski": Die Nationale Arbeiterpartei (N. A. R.) beabsichtigt am kommenden Sonntag eine Massenversammlung zu veranstalten. Im Aufschluß daran sollen sich die Versammelten in einem großen Manifestationszuge nach dem Magistrat begeben, um einen Druck auf die Stadtverordnetenversammlung auszuüben und diese zum Rücktritt zu bewegen.

Die Ursache eines derartigen Vorgehens gegen die Stadtverwaltung liegt darin, daß die N. A. R. nach einem Rücktritt ihrer Stadtverordneten und Schöffen weder im Stadtrat noch im Magistrat eine Vertretung besitzen, was in den Reihen der Mitglieder dieser Partei großen Unwillen hervorruft. Die Führer der N. A. R. gegen die in ihrer eigenen Partei Unzufriedenheit zeig, sind bestrebt, die Verantwortung für ihren Rücktritt aus der Stadtverwaltung von sich abzu-

wälzen. Zu diesem Zwecke wollen sie die Auflösung des Stadtrates beschleunigen, bzw. diesen durch feindliche Straßendemonstrationen zum Rücktritt zwingen. Dadurch soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, die begangenen Fehler bei den nächsten Wahlen wiedergutzumachen und die verlassenen Ratsessel und Magistratsämter wieder einzunehmen.

Bip. Die Lustbarkeitssteuer. Es hat sich die Ansicht eingebürgert, daß Vergnügungen und Aufführungen, die von Vereinen, Klubs und Institutionen unentgeltlich veranstaltet werden, der städtischen Steuer nicht unterliegen. Zur Aufklärung sei bemerkt, daß von förmlichen Aufführungen, Vergnügungen und Ballen mit freiem Eintritt eine Pauschalsteuer erhoben wird, die von der Steuerabteilung des Magistrats unter besonderer Berücksichtigung der einzelnen Fälle festgesetzt wird. Die Höchstsumme dieser Steuer beträgt 25 000 Mark.

Verkehrsmittelesteuer. In dem Angebotsteil dieser Ausgabe sind die Steuersätze zu erkennen, die der Magistrat von den Besitzern von Verkehrsmitteleinheiten erhoben wird. Die Steuer beträgt für 1922:

für einen Droschken Einspanner 2000 M., für einen Zweispänner 3000 M., für einen Lastwagen — Einspanner 2000 M., Doppelspanner 3500 M.,

für einen Möbelwagen 6000 M., für einen Kesselwagen 4500 M., für einen Handwagen, für einen Kutschwagen und Landauer 20 000 M., Einspanner 15 000 M., für einen Volant 8500 M., für eine Kutsche 3000 M., für einen Leichtwagen 1. Klasse 6000 M., 2. Klasse 4000 M., 3. Klasse 2000 M., für einen Personen-Kraftwagen bis zu 20 Pferdekräfte 2000 M., für die Pferdekräfte, mit mehr Pferdekräfte 3000 M., für die Pferdekräfte, für Kraftkraftwagen bis zu 3 Tonnen 15 000 M., bis zu 4 Tonnen 25 000 M., für ein Motorfahrrad 3500 M., für ein Fahrrad 500 M. Die Steuer ist im Laufe des Januar an die Hauptkasse des Magistrats (Plac Wolnosci 14) von 9 bis 12½ Uhr zu entrichten.

Bip. Russische Päse. Da die aus der russischen, weißrussischen und ukrainischen Sowjetrepublik zugereisten Personen mit den verschiedensten Dokumenten versehen sind, die von einzelnen russischen oder ukrainischen Missionen ausgestellt wurden, erläutert das Janenministerium, daß seinerzeit Missionen mit Ausnahme der offiziellen Vertreterungen der Sowjetrepubliken Russland, Weißrussland und der Ukraine zur Ausstellung von Dokumenten berechtigt sind, die von den polnischen Behörden als Personalausweise anerkannt werden sollen. Bescheinigungen dagegen, die von den in Polen rechtzeitig befindenden Vereinen und Komitees nicht-polnischen Charakters ausgestellt werden, können höchstens als Empfehlungen der betreffenden Person dienen, deren Anerkennung von den einzelnen Behörden abhängt. Anerkennlich dürfen diese Dokumente nicht gemeinsam haben mit der Form der amtlichen Personalausweise; es ist daher unzulässig, die mit einem Lichtbild zu versehen oder auf ihnen zu bemerken, daß sie als Personalausweise ausgestellt werden. In Anbetracht des obigen befindet der Bezug irgendwelcher Bescheinigung dieser Art die betreffenden Personen nicht von der Pflicht, sich mit den durch die geltenden Bestimmungen vorgesehenen Aufenthaltsarten, Evidenzarten, Abrechtsbescheinigungen n. vergl. zu versehen.

Siebzehn Jahre Zuchthaus für einen Kommunisten. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den Einwohner von Lutomiersk Isaak Bzlowitsch, 20 Jahre alt, der angeklagt war, Mitglied der kommunistischen Partei Polens gewesen zu sein. Der Angeklagte gab zu, bis März 1921 der Partei angehört zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen beantragt Unter-Staatsanwalt Gedrzny die Verurteilung des Zylowitsch auf Grund der §§ 126 und 130 des Strafgesetzes. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Duracz aus Warschau, bezeichnet die Zuständigkeit des Gerichtshofes, da Bzlowitsch seit dem Friedensschluß mit Sowjet-

Russland russischer Staatsbürger sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus.

Bip. Die Zahlungsunfähigkeit der Handelsabteilung der Lodzer Bäckerverbände. Am 8. d. M. fand eine Versammlung der Mitglieder der bei der Junung und dem Verband der christlichen und jüdischen Bäckermeister bestehenden Handelsabteilung statt. Die Versammlung ist auf Verlangen der Revisionskommission einberufen worden und wurde in Anwesenheit von 103 Mitgliedern von Herrn Karl Herrmanns eröffnet. Der Vorsitz führte Herr L. Weisner. Auf die zahlreichen Bemühungen und Anfragen erwiderte Herr Gralinski, als Direktor der Handelsabteilung, den Versammelten Auskunft über die Tätigkeit des Vorstandes der Handelsabteilung und die Verantwortlichkeit der Mitglieder derselben gegenüber den Lieferanten. Dann machte er die Mitteilung, daß die Handelsabteilung gemäß den Bestimmungen des Gesetzes ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt habe. Zum Schluß bemerkte Herr Gralinski, daß die Verantwortlichkeit für die Erklärung der Zahlungsunfähigkeit auf die Mitglieder selbst falle, da sie seinerzeit die ihnen zustehende Verhältnis nicht auslaufen.

Anschließend daran wurde festgestellt, daß die Bücher der Handelsabteilung seitens der Revisionskommission einer Prüfung unterzogen wurden, wobei eine ganze Reihe von Ungenauigkeiten in der Geschäftsführung des Vorstandes aufgedeckt wurde, wodurch die Handelsabteilung einen Verlust von 36 180 657,8 Mark erlitten hat. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung zusammenfassend, stellt die Revisionskommission einen Antrag, der 10 Punkte umfaßt, und bittet die Versammlung, am Annahme und strengem Überwachung der Ausführung derselben. Die Versammelten nahmen den Antrag der Revisionskommission unverändert an. Herr Bzlowitsch stellte im Namen des Verbandes der jüdischen Bäckermeister den Antrag, zum Schutz der eigenen Interessen gegen die Vorstandsmitglieder der Handelsabteilung gerichtlich vorzugehen. Daraufhin wurde die Sitzung geschlossen.

Bip. Besserungsanstalten für Prostituierte. Unter dem Vorsitz des Schöffen E. Joel fand im Magistrat eine Sitzung statt, auf der beschlossen wurde, sich des Loses derjenigen Prostituierten anzunehmen, die aus dem Magistratenkantinenbau entlassen werden. Zu diesem Zwecke sollen die geheilten Prostituierten Besserungsanstalten überwiesen werden. Im Zusammenhang damit wurden bereits drei Prostituierte in einer solchen Anstalt untergebracht.

Das zehnjährige Jubelfest des Verbandes jüdischer Handwerker für Lodz und Umgegend wurde gestern in gehobener Stimmung begangen. Als Vertreter deutscher Organisationen wohnten den Feiern bei: die beiden Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Polens Dr. E. v. Behrens und Dickow sowie als Vertreter des Vereins deutscher Meister und Arbeiter Hermann Frieder. Die drei Herren überbrachten den Feierveranstaltungen die Glückwünsche der Deutschen in Lodz.

Der Kampf gegen die Tuberkulose. Der Ministerrat bestätigte die Statuten des polnischen Komitees zum Kampfe gegen die Tuberkulose, welches dazu berufen ist, alle Institutionen, die denselben Zweck verfolgen, zu vereinigen. Dieses Komitee wird beim Ministerium für Volksge sundheit als beratendes Organ tätig sein. Ähnliche Komitees werden in den Woiwodschaften eröffnet werden.

Bip. Die Polnische Gesellschaft des Roten Kreuzes wandte sich an den Lodzer Magistrat mit der Bitte um Überlassung eines der städtischen Gebäude zwds. Errichtung eines Krankenhauses für Schwindsüchtige.

Bip. Rezitataugung. Am 28., 29. und 30. Januar d. J. findet in Warschau eine Tagung der Ärzte und der auf dem Gebiet des Gesundheitswesens tätigen Personen statt. Seitens des Magistrats der Stadt Lodz werden an der

Tagung teilnehmen: der Referent der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege, Dr. Jakob Kon, der Leiter der städtischen Desinfektionskammer, Ingenieur Kłosowski und das Mitglied der Delegation für öffentliche Gesundheitspflege Stanislaw Kapalst.

Firmung in der St. Anna-Kirche.

Was wird geschrieben:

Am 6. Januar, am Fest der Erscheinung des Herrn, geruhte Seine Eminenz, unter hochwürdigster Bischof Tymieniecki, seine erste Visitation in der St. Anna-Paroche zu machen und die Firmung zu erteilen. Am Vorabend des Festes hielt der Oberhirt seinen feierlichen Einzug in die Kirche nach dem üblichen Zeremoniell, der örtlichen Kirchenprovinz im Beisein mehrerer geistlicher Würdenträger sowie des einfachen Klerus und zahlreicher Beteiligten.

Die Begrüßungsrede hielt der hochwürdigste Prälat und Rektor der St. Anna-Kirche Wyrzowski. In seiner Ansprache gab er kurz und bündig die Entstehungsgeschichte der Anna-Kirche wieder in anerkannter Weise bemerkend, daß Herr Josef Meissner und Frau Anna Herbis die Begründer und Stifter dieses Gotteshauses seien und daß somit die edlen hochherzigen Wohlthätigen Dank, Ehre und ein seliges Andenken gebühre. Doppelt freudlich und fröhlich war dieses offene Gesündnis für uns deutsche Katholiken, da beide Fundatoren des monumentalen Werkes zugleich unsere Stammesangehörigen sind. Darauf ergriff Seine Eminenz das Wort, dankt für den freundlichen Empfang, die wohlthätige Stiftung der hiesigen Kirche bestätigend und die Verdienste des hochwürdigen Prälaten Wyrzowski bei Errichtung der Paroche würdigend. — führte er seine Rede aus mit dem Bibelzitat "Der Gerechte lebt aus dem Glauben". Nach dem Glauben und aus dem Glauben muß jeder katholische Christ leben, die Werke des christlichen Glaubens verrichtend; denn "ohne Werke ist unser Glaube tot". Nicht bloß in der Kirche sollen wir unser Christentum feiern, sondern auch im privaten und öffentlichen Leben, in der Familie und der Gesellschaft. Unser ganzes Denken, Reden und Handeln muß vom christlichen Glauben getragen sein. Der christliche Glaube muß die Nächstenliebe in all unserem Tun und Lassen sein. — Endlich ermahnte der Hohenpriester zur Treue, Liebe und Nächstenliebe an Kirche und Vaterland, betonend mit dem Hinweis, daß auch Christus der Herr an dem Schicksal seines irdischen Vaterlandes den innigsten Anteil nahm, hilfreich und unvermünd unter dem Volle wirkte, dem er der menschlichen Abstammung nach angehörte. Der christliche-katholische Glaube lehrt uns die rechte Lebensweise in der bürgerlichen Gesellschaft. Wir haben einen demokratischen Freistaat, in dem alle Bürger gleichberechtigt sind, ohne Unterschied des Standes und der Nation. Allen unseren Mitbürgern sind wir als katholische Christen Liebe und Achtung schuldig, indem wir alles vermeiden, was jemand ungerechtweise schaden oder verleben könnte, ganz gleich, welcher Rasse und Sprache er angehört. So fordert es die christliche Gerechtigkeit und Liebe.

Laut pochten unsere Herzen bei diesen rührenden und versöhnenden Worten des Bischofs. Wie ein barmherziger Samariter erschien er vor uns. Del und Wein in unsere Wunden gießend. Wie lindernder Balsam wirkten diese Tröpfchen auf unsere bisskommenen, geängstigten Herzen. Das waren Friedenslänge und Weihnachtsglocken, so recht zur Stimmung des Epiphantiefes passend, wo die ewige Liebe, das Licht der Welt allen Völkern und Nationen sich offenbarte und die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilands, allen Menschen erschien.

Zufrieden und sehr versteigert wir nach beendet der Feier das Gotteshaus. Haben wir doch die launige Wahrheit und den Standpunkt unseres Glaubens aus dem Munde des Oberhüters vernommen, der da gezeigt ist, die Kirche Gottes in unserem Bistum zu leiten.

Am Festtage selbst erlebten wir deutschen Katholiken eine noch größere freudige Überraschung.

Es sind da 15 gemesene Soldaten, die auch weiterhin Soldaten bleiben. Soldaten! . . . Das Wort allein sagt schon alles . . . Und Herr Lemere begann seine Betrachtungen über die militärischen Tugenden auseinanderzusetzen. Seinen Worten nach, wäre er auch einer von jenen, "die es nicht gestalten, daß man über die Armee spricht, über die nationale Armee, der anzugehören auch er die Ehre habe."

Der Präsident nickte mit dem Kopfe. Herr Lemere war tatsächlich Lieutenant der Miliz. Auch war er als Kandidat der nationalen Partei im Viertel Wielki Odrze aufgetreten.

Der Novokat fuhr fort:

"Nein, mir sind die bescheidenen und unschönen Dienste, welche die Bevölkerung der Sicherheit der heldenmütigen Einwohnerchaft der Stadt Paris alltäglich erweisen, nur zu gut bekannt. Und niemals hätte ich mich, meine Herren, einverstanden erklärt, die Verteidigung Crainquebilles auf mich zu nehmen, wenn ich in ihm den Verteidiger eines gewesenen Soldaten gesehen hätte. Man beschuldigt meinen Klienten, 'Tod den Kühen' gerufen zu haben. Der Sinn dieser Worte ist jedem bekannt. Wenn Sie ein gewisses Verständnis zur Hand nehmen, so werden Sie lesen: 'Tod den Kühen', Faulenzer Müßigänger. Einer, der sich bei der Polizei verdingt: 'polizeilicher Spion'. 'Tod den Kühen' wird in gewissen Kreisen gebraucht. Nun ist aber die Frage: wie hat es Crainquebille gesagt? Und ob er es überhaupt gesagt?

(Fortsetzung folgt.)

Der Gemüsehändler.

von

Anatol France

in einer Bearbeitung von Leo Tolstoi

(Fortsetzung.)

Aber Crainquebille war nicht an das Reden gewöhnt, auch hatten ihn in solcher Gesellschaft Angst und Respekt den Nummer geschlossen. So schwieg er denn, und der Präsident selbst gab die Antworten; sie bestätigten die Wahrheit. Zu bestreit aus der Stadtverwaltung von sich abzu-

Crainquebille verzichtete auf eine Antwort. Das war ihm zu schwer.

"Sie bestehen nicht darauf. Und haben dazu die besten Gründe," sagte der Präsident.

Er ließ die Zeugen holen.

Der Schuhmann Nr. 64, mit Namen Bastian Matra, schwor, daß er die Wahrheit, die Wahrheit allein sagen werde. Dann erklärte er folgendes:

Als ich am 20. Oktober um ein Uhr nachmittags meinen Dienst machte, bemerkte ich auf der Montmartrestraße einen Mann, der mir ein Gemüsehändler zu sein schien. Sein Koffer stand gesäßwirig auf einer Stelle vor dem Hause Nr. 328, was den Anlaß zu einem Antrag von Führwerken hier gab. Ich habe ihn dreimal aufgefordert, er möge weiterfahren, aber er weigerte sich, mir zu gehorchen. Als ich ihn darauf aufmerksam machte, daß ich ein Protokoll aufnehme, da schrie er: "Tod den Kühen", was ich sehr beleidigend fand.

Diese einfache und gebrägte Erklärung wurde vom Tribunal mit züglichen Wohlwollen angehört. Zur Verteidigung wurden Madame Bayard, die Schuhfrau und Herr David Mattheu, Oberarzt im Hospital Ambroise-Paré, Ritter der Ehrenlegion, vorgerufen. Madame Bayard hatte gesäßt und nichts gehört. Doktor Mattheu befaßt sich in der Menge, die sich um den Schuhmann gebildet hatte, als dieser den Gemüsehändler zum Weiterfahren aufforderte. Seine Aussage hatte einen kurzen Zwischenfall herverursacht.

"Sie wollen behaupten," sagte er, "daß der Schuhmann zuerst diese Worte ausgesprochen habe?"

"Ich war Zeuge des Vorfallen," sagte er. "Habe bemerkt, daß der Schuhmann sich irrte, denn niemand hat ihn beleidigt. Ich trat an ihn heran und sagte ihm das. Der Schuhmann aber hat trotzdem den Händler arreliert und forderte mich auf, ihm aufs Kommissariat zu folgen, was ich auch gern getan habe. Meine Aussage habe ich vor dem Kommissar erstattet."

"Sie können sich zeigen," sagte der Präsident. "Wörter rufen. Sie den Zeugen Matra wieder herein."

Matra, als Sie den Angeklagten arreliert hatten, hat Ihnen da der Herr Doktor Mattheu nicht gesagt, daß Sie sich irren?"

"Das heißt, er hat mich beleidigt. Herr Präsident."

"Was hat er Ihnen denn gesagt?"

"Er hat 'Tod den Kühen' gesagt."

"Lärm mit! Gelächter erklang im Saale.

"Sie können wieder gehen," sagte der Präsident eilig, und er ermahnte das Tribunal, daß er, wenn sich ähnliche unrichtliche Manifestationen wiederholen, den Saal räumen lasse. Unterdessen triumphierte die Verteidigung, und alle glaubten in diesen Augenblicken, Crainquebille müsse freigesprochen werden.

Als die Ruhe im Saale wiederhergestellt war, erhob sich Herr Lemere. Er begann seine Verteidigungsrede mit einem Lob auf die Agenten der

Lebte Nachrichten.

Lloyd George von der Konferenz befriedigt.

Cannes, 10. Januar. (Pat.) Lloyd George erklärte dem Vertreter des Reuterbüros, daß der Verlauf der Verhandlungen sehr befriedigend sei. Nach Ansicht Lloyd Georges dürfte die Konferenz noch eine Woche dauern.

König Alexanders Verlobung.

Wien, 10. Januar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Belgrad, daß in Sinaja die Verlobung des Königs Alexander I. von Süßslawien mit Mariola,

der Tochter des Königs Ferdinand von Rumänien stattgefunden hat. Dieser Verlobung wird eine große politische Bedeutung beigemessen.

Polnische Börse.

Warschau, 10. Januar.

4½ pros. Pfdr. d. Bodenkreditiges f. 100 Ebl.

4½ pros. Pfdr. d. Bodenkreditiges f. 100 M.

5 pros. Pfanddr. d. Stadt Warschau 2901, 291

Währungen

Dollars 2730-2820-2812½

Frans. Franks 230½

Pfund Sterling 11½

Deutsche Mark 17-18 75

Checks Belgien 220-220½, 221
Checks Berlin 17-17 20-17
Checks Danzig 17, 10 17
Checks London 11900-12000
Checks New-York 2820
Checks Paris 2321, 234
Checks Prag 47
Checks Wien 421, 43-42

Aktien

Warsch. Diskontobank 2400-2385
Warsch. Handelsbank 2225
Kreditbank 1750-1760
Kleinpolnische Bank 680-700
Westbank 1425-1400-1415
Warsch. Ges. d. Zuckerfab. 181 0-18700
Kohlengesellschaft 1840-1850
Lilpop 2375

Ostrowiecer Werke 1800-1875
Budski 1875-1895
Starashowice 2360-2375
Zyrdarow 6300
Borkowski 1190-1190
Gebr. Jablakoway 1190-1195
Polnische Naptha 1825-1800

Baumwolle.

Bremen, 7. Januar 1922. 83

Liverpool, 9. Januar. Januar 11.14, März 11.02, Mai 10.93, Juli 10.74

Berantwortlicher Redakteur Adolf Engel
Berantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Ewald
Druck und Verlag Verlagsgesellschaft Lodz
Presse G. m. b. H. Betriebsstraße 48

„Grand-Kino“

Petrikauer Straße 72.

Heute Premiere!

Großer amerikan. Film.

Ihre Laune

Großer amerikan. Film.

Drama in 6 Akten der Filmfabrik „Selznik“ in New-York mit dem bekannten CONWAY TEARLE.

Personen: Dr. Matthews, berühmter Chirurg, Dr. Carrington, sein Assistent, Frau Ainsworth, Marion, ihre Tochter, Sven Carter, Matrose.

„SCALA“-Theater

18 CEGIELNIA 18.

Konzertdirektion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

Philharmonisches Orchester zu Lodz.

Morgen, Donnerstag, den 12. Januar
um 8.15 Uhr abends

Einziger Klavierabend

Seweryn

Eisenberger

Programm: 1. Sinf. "Fantasie und Fuge über den Namen B.-A.-C.-H. Schubert; Impromptus G-dur, F-moll. Brahms: Drei Klaviertünen H-moll, G-moll, Es-dur. Friedman: Studien Op. 29. A-dur, G-dur, Es-dur. Chopin: Polonoise B-dur, Nocturne H-dur, Mazurka C-dur, A-moll, Scherzo-Cis-moll.

Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10-1 u. 3-7 Uhr abends zu haben.

OBWIESZCZENIE.

Ministerstwo Spraw Wewnętrznych w piśmie do Województwa Łódzkiego z dnia 29 listopada 1921 r., Nr. S H. 8416, zatwierdziło uchwałę Rady Miejskiej z dnia 5 października 1921 r. w przedmiocie podwyższenia opłaty za prawo jazdy po mieście.

Zgodnie z tem, opłata za rok 1922 wynosi:

1. a) od dorożki jednokonnej	mk. 2.000.—
b) " parokonnej	3.000.—
2. od wozu ciężarowego, platformy, resorów	
lub beczki asenazyjnej	
a) o zaprzegu jednokonnym	2.000.—
b) o parokonnym	3.500.—
3. od wozu meblowego (zamkniętego)	6.000.—
4. " kotłowego	4.500.—
5. " wózka ręcznego	600.—
6. a) od karety lub landa	20.000.—
b) " jednokonnej	15.000.—
7. od powozu lub walantu	8.500.—
8. od bryczki	3.000.—
9. od karawanu	
a) I klasy	6.000.—
b) II "	4.000.—
c) III "	2.000.—
10. od samochodu osobowego	
a) o sile do 20 HP. (sterowych) po	2.000.— od
b) o " wyżej	3.000.— HP.
11. od samochodu ciężarowego	
a) do 3 tonn	15.000.—
b) " 4	25.000.—
12. od motocyklu	3.500.—
13. od roweru	800.—

Opłata za prawo jazdy po mieście winna być uiszczena w ciągu miesiąca stycznia r. b. w Głównej Kasi Miejskiej przy Placu Wolności (Nowy Rynek) Nr. 14 w godzinach kasowych od 9 rano 12^h, w południe.

Łódź, dnia 7 stycznia 1922 r.

MAGISTRAT m. ŁODZI

Prezydent (-) w z. Badzian.

Der erste Transport

der in der ganzen Welt bestagten und besten W. in der Firma

N. L. Szustow & Co.

ist angetreten.

Berlaus nur bei der Firma:

R. Pfeiffer & Co., Łodz, Nawrotstr. 13.

Telegramm-Adresse: Pfeifferstr.

In Kürze treffen Kognak ehr

In Kürze treffen Kognak ehr

passport i karte powołania na imię Leopold König, zam. ulica Czarna 38. 118

Zagubione

passport na imię Otylia Lange, wieś Bogonia, gmina Lipiny, pow. Brzeziski. 78

Zagubione

passport na imię Emilija Lehr, zam. Ruda, Czarna Droga 18. 129

Zagubione

passport okupacyjny na imię Emilija Lehr, zam. Ruda, Czarna Droga 18. 129

Check

Belgien 220-220½, 221
Checks Berlin 17-17 20-17
Checks Danzig 17, 10 17
Checks London 11900-12000
Checks New-York 2820
Checks Paris 2321, 234
Checks Prag 47
Checks Wien 421, 43-42

Aktien

Warsch. Diskontobank 2400-2385
Warsch. Handelsbank 2225
Kreditbank 1750-1760
Kleinpolnische Bank 680-700
Westbank 1425-1400-1415
Warsch. Ges. d. Zuckerfab. 181 0-18700
Kohlengesellschaft 1840-1850
Lilpop 2375

Ostrowiecer Werke

4800-4875
1875-1895
Starashowice 2360-2375
Zyrdarow 6300
Borkowski 1190-1190
Gebr. Jablakoway 1190-1195
Polnische Naptha 1825-1800

1825-1800

Baumwolle.

Bremen, 7. Januar 1922. 83

Liverpool, 9. Januar. Januar 11.14, März 11.02, Mai 10.93, Juli 10.74

Berantwortlicher Redakteur Adolf Engel
Berantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Ewald
Druck und Verlag Verlagsgesellschaft Lodz
Presse G. m. b. H. Betriebsstraße 48

Hente. Mittwoch, d. 18. u. morgen, Donnerstag, d. 19. Januar 1922.

Imperator Paul I.

Stück in 5 Akten und 6 Bildern geschaffen von Merezhowski.

Neue Dekoration, Kostüme von Blutel in Warschau. Beginn plötzlich um 8 Uhr abends. Bildern täglich zu holen von 9-10 und von 5-10 Uhr abends. Näheres in den Akten.

Ein verlässlicher, gewissenhafter

Kontordiener,

der deutsche und polnische Sprache mächtig. Kann sich zwischen 6-7 Uhr abends melden.

108 Kosma & Gregor, Kiliński 122.

Dr. Ludwig Falk

Gelehrter in deutscher und polnischer Sprache. Empf. 10-12 u. 14-16 Rawiczstrasse 24.

Dr. Schumacher

Deutsche und polnische Sprache. Empf. 5-7½ Uhr nachm. Sonn. u. Feiert. v. 11-1 Uhr.

Benedykt I.

Schnelle und billige

Passaufnahmen

im photographischen Atelier A. B. C. "Przejazdstr. 1 und Kiliński 135." 98

Kunst-Weberi.

Es werden in Hause, Damen- und Männerkleidungsländern u. sämtl. Bären, Teppichen, Gardinen u. Sweaters, Böder aller Art umfangreichst und billigst verarbeitet.

B. C. "Przejazdstr. 1 und Kiliński 135." 98

Kolonialwaren-Laden

sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Stricker und

Sabrikanten!

Alle Arten Wolle und Flosch-Garne, wie auch Kunstseide, rot und gefärbt, bekommt man am billigsten bei G. Blaustein, Wschodniastr. 72. 292

Auf Raten-

Zahlungen

Gardinen, Fidelbeden, Lücher, Manufakt.waren am billigsten Kiliński 40, B. 10, Front. 2. Stoc.

Chauffeur

verheiratet, 29 Jahre alt, sucht

ver sofort Stellung auf "Bord-Bl.

Wagen. Zu erfragen Kiliński 90, im Restaurant.

128

Suche

Beschäftigung

als Handelsmeister in besseren Häusern. Offerten unter "Bord-Bl." an die Geschäftsstelle d. Bl.

112

Jagdhund

(Deutscher Vorstehhund). Abzugeben gegen gute Belohnung bei Wange, Drafstr. 13.

2660

Miss MARY gives